

Den himmlischen und irdischen  
**Vorsprach /**

Wolte

Ben der erblasten Reiche  
 Des Wohl-Ehrenbesten / Vorachtbahren  
 und Wohlgelahrten

**H S R R N**

**Christian Boldniq's /**

Vornehmen Juris Practici, wie auch Bürgers  
 und Mälkenbrauers allhier /

ensfertig und schuldigst

Im Jahr Christi 1706. den 1. Augusti

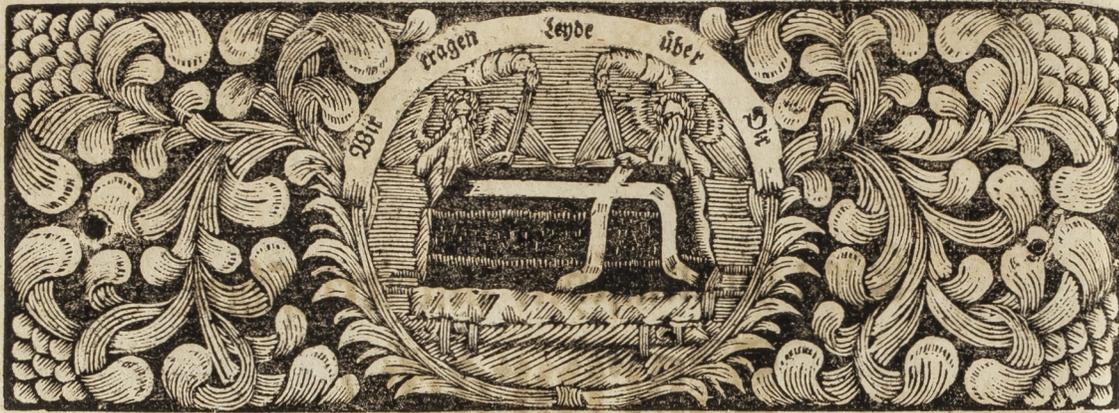
entwerffen

Jacob Werden.



**L S R R N /**

Druckts Joh. Conrad Rüger / E. E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdrucker.



**S**oll ich / Hochwehrtster Freund allhier dein  
Vorsprach sein /

Um bey der Nachwelt Dich mit Lobes-Blättern  
zieren /

So wird man wenig Kunst zwar in der Feder  
spühren /

Weil bey beschwärkter Nacht entsteht kein Sonnenschein /  
Doch weil die Pflicht es heischt / und unsre Freundschafts-  
Bräuche /

So nim mein Opfer an erblaste Jugend-Leiche.

Jahr / Monath / Tag und Stund sind neunzehnmahl  
verneut /

Als wir zusammen uns wie Wolcken in Gewittern  
Nicht mit Napell und Biff / nicht grausam im Erzittern  
In Rechten übeten / wie wenn der Donner dräut /  
Und trübe Wolcken gehn einander scharff entgegen /  
Ein heller Sonnen-Glantz doch kommet nach dem Regen.

Den Sachen Feind zu seyn / und die Personen ehr'n /  
Ist einzig nur der Kern bey gutten Advocaten  
Mit Wiß ohn alle Hiß den Freunden treu zu rathen /  
Mit den Gesetzen sich in Sätzen lassen hör'n /  
Mit der Bescheidenheit gelehrt und fromm in Sachen /  
Sich bey den Menschen Gunst und bey GOTT Gnade  
machen.

Den



Den rechter Rechte Brauch / wenn man der Laster-Brutt  
Bald durch Erinnerung / bald durch die Straffen bessert /  
Ist wie der Nilus- Stroh / der sein Egypten wässert /  
Wann man die Dünckelen und das fast tolle Blutt  
Der Menschen zähmen kan / wodurch nach diesem Leben  
Der Höchste Vorsprach dort wird Himmels-Kronen geben.

Diz nahmst Du / Bester Freund / in allem auch in  
acht /  
Weil Rath- Haß / Schöppen- Stuhl Dich rühmlich noch  
wil preisen /  
Und Dir nach deinem Tod auch Ehr und Lob beweisen;  
Nun aber Du der Welt giebst eylend gutte Nacht.  
So nimt dein Vorsprach Dich im Himmel an die Seiten /  
Wo Cherubinen Dich vor dessen Thron begleiten.

Es klagt die Sünde Dich nicht mehr beim Richter an  
Nachdem Barmherzigkeit zum Vorsprach Gott verliehen /  
Nun kan kein Wetter Dir den Scheitel überziehen /  
Weil Gottes Hulde Dich zur Unschuld machen kan.  
Du kanst das rechte Recht aus Engels-Bücher lernen /  
Wo Drangsal / Müß und Pein von Dir sich muß entfernen.

Zumahl weil Frömmigkeit war mit Verstand vereint /  
Die Bibel oben an wolt' bey den Büchern stehen /  
Wie Dir noch Zeugniß giebt dein embsig Kirchen gehen /  
Ja die Du hier verläßt Sie wären Freund und Feind /  
Wie Du mit Gottes Wort vor vielen andern Dingen  
Oftt manche Stunden wollst mit Frömmigkeit zubringen.

Was hilfft's dem / der sich oft gelehrt hat auffgeführt /  
Wenn Er die Frömmigkeit nicht zu dem Grundstein setzet /  
Und Christi Weißheits- Krafft in Herß und Seelen ähet /  
Was hilfft's Ihn / wenn Ihn schon ein Blatt von Lorbern ziert /  
Weñ es die Jugend nicht und Frömmigkeit umbwunden /  
So bringt Er elend zu hier seine Zeit und Stunden.

Dagegen wer sich läßt bey der Gelehrsamkeit /  
Wenn Zeit und Stund es heischt in Gottes Tempel führen /  
Der kan / ob Er gleich stirbt sein Leben nicht verlieren ;  
Er pranget schon im Geist hier mit der Seeligkeit /  
Und kan bey Schmerz und Weh / bey den gehäuften Plagen /  
Die Seele Himmelwärts zum Paradiese tragen.

Ruh darumb Seeliger / Du fromm- gelehrter Mann /  
Ruh in dem Grabe wohl / hier hastu wohl gestritten /  
Es führen Dich zur Gruft die rühmlich- vollen Sitten /  
Wodurch Du Seeliger eingehst zur Himmels- Bahn ;  
Du darffst kein Vorsprach mehr der Menschen Dich benennen /  
Weil Du den Vorsprach kanst in Edens- Schloß erkennen.

Der legt die Bücher Dir der Himmels- Rechte vor /  
Der setzet auff dein Haupt Dir lauter goldne Kronen /  
Der wil dein Frommseyen Dir und Tugenden belohnen /  
Jekt ist das Rath- Haus Dir der Seraphinen Chor /  
Wo sonder Rechtsgang Du der Rechte Brauch kanst üben /  
Weil Dich dein Vorsprach wil mit Gnad und Hulde lieben.

Ihr aber / denen selbst vor gram das Herß zerspringt /  
Frau / Töchter / und wer sonst Herrn Boldnigts wil er-  
wehnen

In unverfälschter Treu / besänfftigt Eure Thränen /  
Wist / daß Ihr Selbigem kein besser Opffer bringt /  
Als wenn ihr künfftig nur vor Winseln und vor Kräncken /  
In euren Seelen hegt sein rühmlich Angedencken.

Wahr ist's zwar / daß Euch GOTT durch diesen Riß  
betrübt /

Indem Er Euer Wohl in blasses Weh verkehret /  
Allein der / welcher Euch so jämmerlich verkehret /  
Von diesem werdet Ihr auch wieder seyn geliebt ;  
Er wird als Vater Euch und Mann zur Seiten stehen /  
Daß Euer Lebens- Schiff nicht leicht wird untergehen.